

578

D Erbe vom Mühlihof

Volksstück in drei Akten
mit Musik und Gesang
von Josef Brun



A. BREUNINGER-VERLAG, AARAU

D E r b e v o m M ü h l i h o f

Volksstück in drei Akten mit Musik und Gesang
von Josef Brun

Personen

- Kilian Stierli 30-40, Bauer auf dem Mühlhof. Besitzt eine starke Ausstrahlung. Kann sehr abschätzig sein und beherrschend wirken. Ist aber auch fähig, nett zu sein und in sich zu gehen. Diese Rolle ist äusserst variabel und verlangt sehr viel. (Einsätze in allen Akten)
- Xaver Stierli 30-40, sein Bruder. Ist ein geborener Griesgram. Trocken und wortkarg. Doch manchmal durchbricht er diese Tugend, aber eher selten. Ist Hobby-Fischer, seine einzige Lebensfreude. (Einsätze im 1. und 3. Akt)
- Vroni Stierli 30-40, seine Schwestern. Zwei ganz normale Frauen mit all ihren Schwächen und Stärken. Vroni ist etwas dominanter als Lina. (Einsätze in allen Akten)
- Lina Stierli
- Olga Stierli 30-40, seine Schwester. Kam bei der Verteilung der schnellen Intelligenz etwas zu kurz. Dies macht sie aber mit dem Mundwerk wieder gut. Ist äusserst originell und schlau ... (Einsätze in allen Akten)
- Max Lang 30-50, Freund von Lina Stierli, und
- Moritz Kurz 30-50, Freund von Vroni Stierli. Zwei Junggesellen auf Brautschau. Geben gerne gross an, doch wenns draufan kommt, werden sie ganz klein. (Einsätze im 2. & 3. Akt)
- Renate Rüegg 20-30, Braut von Kilian Stierli. Zierlich, lieb, sympathisch und gescheit. Ist sensibel und sehr einfühlsam. Kann aber recht energisch werden, wenn es sein muss. Hat viel Charme und gute Manieren. (Einsätze im 1.& 3. Akt)
- André Hasenfuss 30-60, Advokat von Zürich. Ein gebildeter Mensch, dem man es auch ansieht. Hat viel Herz und gute Umgangsformen... (Einsätze nur im 1. Akt)
- * Karl Huber * 30-60, Polizist vom Dorf. Gesetzestreue ist sein oberstes Gebot. Ist weder gut- noch hartherzig. Er tut ganz einfach seine Pflicht. (Einsätze nur im 3. Akt)
- * ev. Doppelrolle
- Lunz Stüdeler 40-60, ein Landstreicher, aber nicht gerade von der guten Sorte. Ist ein Schleicher und Häuchler. Falsch und hinterhältig. Und trotzdem, oder gerade deswegen, hat auch er seine Aufgabe auf dieser Erde. (Einsätze in allen Akten)

Bühnenbild:

1.+ 2. Akt: Auf dem Mühlhof ... Haus und Scheune sind alt, aber währschaft. Ev. noch ein zweiter Stall mit aufgehängtem Pferdegeschirr. Zwischen den Gebäuden steht eine alte Mühle, welche nicht mehr gebraucht wird. Davor dreht ein riesiges Mühlrad, fast so gross wie die Mühle selber. Ueber den Mühlebach führt eine hölzerne Brücke, die man gut mit einem Geländer darstellen kann. Die Leute, die auf den Hof kommen, laufen immer über die Brücke. Der Hintergrund kann frei gewählt werden.

Bühneneinrichtung: Bei Haus und Scheune steht je ein Fass zum Auffangen des Dachwassers. In der Mitte ein Baum oder ein Brunnen, dazu ein währschafter Tisch mit Bank. Blumen nicht vergessen!

3. Akt: Ein Jahr später auf dem Mühlhof ... Nun stehen aber nigelnagelneue Gebäude. Auch die alte Mühle steht nicht mehr. Dafür ist jetzt vom Hintergrund mehr zu sehen. Wenn im ersten Bühnenbild ein Baum oder Brunnen gestanden ist, kann man dies im zweiten Bühnenbild belassen. Baum kann aber im zweiten Bühnenbild auch mit Brunnen ausgetauscht werden. In der Mitte auf dem Platz steht ein grosser Tisch oder zwei bis drei kleinere Tische. Sie wollen nämlich am Abend Aufrichte feiern.

Ort: Irgendwo auf dem Land oder in den Bergen

Zeit: Vergangenheit / Gegenwart

Das Recht zur Aufführung

1. Es sind mindestens 12 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. (Gesetz betr. Urheberrecht)
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Vorwort mit Inhaltsangabe

Es war einmal ein Original, aber nicht eines der guten, sondern schon mehr der üblen Sorte. Man nannte ihn den Stüdeler Lunz. Sein Beruf war Landstreicher. Sein Aeusseres wirkte auf irgend eine Art und Weise geheimnisvoll und geisterhaft. Er hatte so seine Redensarten, gepaart mit einer gestochenen scharfen Aussprache. Ungeeignet zum Arbeiten, tippelte er im Tal umher. Im Sommer kam er auf seinen Wanderungen bis ins Entlebuch. Im Herbst zog es ihn wieder ins Waisenhaus zurück. Die Leute kannten ihn, den kleinen pfiffigen Stüdeler Lunz, mit seinen wasserblauen, ewig schwimmenden Aeuglein. Durch mitleiderregendes Getue heuchelte er Unterwürfigkeit vor und gab dem Ganzen einen Anstrich grosser Frömmigkeit. Dem war aber nicht so. Für krumme Sachen war er allemal zu haben, wenn die Rechnung stimmte ...

Dies merkte auch der Bauer von der alten Mühle, welcher seine Geschwister und Miterben auf möglichst billige Weise abspesen wollte. Er stellte sich vor, dass ein Hof, auf dem es geistere, nicht sehr begehrt sei. Sein Wert sinke, und er käme günstig in den Besitz des Mühlhofes. So brachte er Lunz Stüdeler mit Most und Geld dazu, auf der alten Mühle zu gschpeischen. Stüdeler verrichtete seine Arbeit zur besten Zufriedenheit des Bauern. Seine Rechnung ging auf, wenigstens für den Augenblick ...

Lunz Stüdeler starb später eines grässlichen Todes. Doch dass der tote Stüdeler weit gefährlicher war als der lebende, bekam der egoistische Besitzer des Mühlhofes bald zu spüren. Die Vergangenheit holte ihn brutal ein. Lunz Stüdeler rächte sich an ihm aus seinem Grab heraus, denn Geister soll man nicht rufen, sonst kommt man sie nicht mehr los.

Diese Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit. Und wie in einer guten Suppe das Salz nicht fehlen darf, fehlt es in dieser Handlung auch nicht an der nötigen Prise Humor. Da wird kein Auge trocken bleiben, sei es aus Freud oder Leid. So ist nun mal das Leben...

Ich beachte es als besonders wichtig, dass in diesem Spiel Humor und Tragik gut abgegrenzt und nicht ineinander verhaspelt werden. Dies ist möglich durch Hintergrundmusik, Beleuchtung und die nötigen Kunstpausen.

Die eigentliche Knacknuss scheint mir aber im zweiten Akt zu liegen. Dieser zeichnet sich aus durch ein richtiges Reaktionsspiel. Sehen, Hören, Reagieren. Ein Gespenst ist ja schliesslich nicht eine alltägliche Sache...

Bei guter und gewissenhafter Probearbeit wird der Lohn für dieses einmalige Volksstück gross sein. Allen, die es wagen und sich vor dem Geist nicht fürchten, wünsche ich an dieser Stelle bei ihrem Spiel viel Freude, Wohlergehen und Erfolg ...

Der Autor

1. A K T

1. Szene:

Es isch amene Fyrtig (Feiertag), amene schöne Früeligsmorge. I de Hääg und uf de Böim pfyffe d Vögeli voller Läbesfröid ...

O l g a : (kommt in Stiefeln und umgebundenem Melkstuhl mit dem halbvollen Milchkessel aus dem Stall. Wischt sich eine Fliege vom Gesicht. Sie fällt in die Milch. Versucht die Fliege zu fangen) Blööds Vych ...! Hesch jetz grad müesse doo ine flüüge.

H a s e n f. : (erscheint währenddem mit einer Aktenmappe unter dem Arm. Schaut der Olga kurz zu) Grüezi Fröilein ...!

O l g a : (verschüttet fast die Milch vor Schreck) He ...! - Hend iir mich jetz verschreckt ... - Und d Flöig isch au no grad vesoffe ...

H a s e n f. : Ojee ... das arme Tierli ...

O l g a : Gscheetem rächt. - Zerschter hockids a jede Chüedrück und drufabe chömids i myni Milch ine cho baade ... **Pfui ...!**

H a s e n f. : Darf ich mich vorschstelle ... (reicht Olga die Hand) Hasefuess, Advokat vo Züri. - Bin ich ächt doo am richtige Ort ...? Wont doo en Herr Stierli ...?

O l g a : Wele ...?

H a s e n f. : Jäää ... isch mee als eine ...?

O l g a : Jo vil mee ... (zählt an den Fingern auf) Der eint heisst Kilian und der ander Xaver. Der eint dued fische und dise jaage. Der eint isch gsnäderfräässig und der ander isst nume Pomfrit. Der eint hed e Schatz und dise e keine ... Wele meiner jetz ...?

H a s e n f. : Aber-aber Fröilein ... emm ... wie darfi überhaupt säge ...?

O l g a : Olga ...! Herr Affokat ...! - **O l g a S t i e r l i ...**

H a s e n f. : Also Fröilein Olga ... - Ich set genau dä Maa haa, wo doo uf dem Hof puuret ...

O l g a : Jä puure tüend beid, der eint chli schneller, der ander chli längsämer. Und mängisch schaffid grad beid nüüd. De dued der eint jaage und der ander ...

H a s e n f. : (ins Wort fallend) fische ...! Ich weiss... (für sich) Wi muess ich dere das au bloss erkläre ...? (wieder zu Olga) Losid Fröilein Olga ... Wi mir am Telifon gseid worde isch, sind eri Eltere nümme under öich ...?

O l g a : Schtimmt Herr Affokat ... (traurig) D Muetter isch gschtorbe und de Vater läbt nümme ...

H a s e n f. : Und wer erbt einisch de Mühlhof ...?

O l g a : Entwäder de Kilian oder de Xaver. Der eint schlood im Vater noche und der ander i de Muetter. Der eint isch mi Brüeder und der ander au ... Und jetz muessi go d Röschi cheere, suscht brönnt-si aa ... (geht Richtung Haus)

H a s e n f. : Momänt Fröilein Olga...! - Schickid doch eifach gschwind eine vo irne Brüedere use ...

O l g a : Wele ...?

H a s e n f. : Isch glych wele ... Der eint oder der ander ...

O l g a : (hartnäckig) Aber ich muess doch wüsse wele ...?

H a s e n f. : Sägemer emol ... de Xaver ...!

O l g a : Dä isch ned deheime ...

H a s e n f. : Denn halt de Kilian ...

O l g a : Dä au need ...

H a s e n f. : (holt tief Luft) Und das sägeder erscht jetz ...

O l g a : Iir hend jo gar ned gfrogt ...

H a s e n f. : (geschlagen) Wüsseder wenigstents, wenn die zwee Herre zrugg chömmid ...?

O l g a : Jo-jo ... lich scho ... (lässt Hasenfuss einfach stehen und be-gibt sich mit der Milch ins Haus)

H a s e n f. : (nach ihrem Verschwinden) Ich glaube, die hed ned alli Tassli im Schrank ... (schaut sich um) Cha gar ned verschoo, dass niemer doo isch ... Ich bi doch bschtellt, genau uf die Zyt ... (schaut auf die Uhr)

O l g a : (öffnet unverhofft das Fenster und zeigt den dürren, ge-schwärzten Röstikuchen vor) Mite Röschi isch de hüt afig einisch nüüd. Und das alles nur wäg öicher dumme Fröglerei ...! (schliesst das Fen-ster wieder)

H a s e n f. : (geht kopfschüttelnd auf die Brücke und schaut sinnie-rend in den Bach. Sieht dann plötzlich Fische) Doo heds jo Forälle dinne ... Und de no was für Kaliber ... (läuft nun ins Wasser schauend, dem Bach entlang zur Seite)

2. Szene:

Nach einer Weile, als Hasenfuss verschwunden ist, erscheint von der andern Seite Kilian Stierli mit seiner Geliebten Renate Rüegg Arm in Arm.

K i l i a n : (reicht Renate auf der Bühnenmitte ein Küsschen) So Schätzeli, jetz wemmer dänk go luege, ob i de Olga eri Röschi lind isch ... - Säg einisch ... Blybsch hüt de ganz Tag bi mir ...?

R e n a t e : De liebscht für immer Kilian ... - Aber so lang no all dyni Gschwüschtetete deheime sind ...

K i l i a n : (ins Wort fallend) Jetz fach ned scho wider aa. Ich chassi jo au ned eifach zum Huus uus jage ...

R e n a t e : Gib ine dä Aateil, wone zueschtod, de göönds vorem sälber ...

K i l i a n : Isch alles scho in Vorbereitung. I ha öpper bschtellt, wo in Sache Erbteilig sett druus choo ... Und zwar uf hüt ... (schaut auf die Uhr) Eigentlich setter scho doo sy ...

R e n a t e : (ganz erstaunt) Isch das woor Kilian!? - De schtod also i öisem Hochsig nüüd me im Wäg ...!??

K i l i a n : Nüüd me, Renat ... Gar nüüd me ... (beide fallen sich um den Hals und umarmen sich innigst. So fest, dass sie das Zurückkommen von Hasenfuss gar nicht bemerken)

H a s e n f. : (die Situation ist ihm etwas peinlich. Er weiss gar nicht, wie er sich bemerkbar machen soll. Geht dann schliesslich wieder zur Brücke und schaut den Fischen zu, obwohl ihn diese eigentlich gar nicht mehr interessieren)

R e n a t e : (die beiden Verliebten lösen sich nun, wobei Renates Blick den ins Wasser starrenden Fremden streift. Hält inne) Kilian ...! Es isch glaubi öpper doo ... (zeigt über die Achsel)

K i l i a n : (geht nun auf leisen Sohlen zu ihm hin, lehnt sich ebenfalls über das Geländer und fäng unverhofft an zu sprechen) Schööni Fischli, gälid ...

H a s e n f. : (leicht erschrocken) Was meineder ...!? Jäso ... - Entschuldigung ...! Sind sii öppe de Herr Stierli ...?

K i l i a n : Jo, dä bin ich ... Was verschafft mir die Eer ...?

H a s e n f. : (reicht Kilian galant die Hand) Hasefuess ... Advokat vo Züri ...

K i l i a n : Natüürli ... de Herr Hasefuess ... - Darf ich ine vorschstelle: Renat Rüegg, mi Zuekünftig ...

H a s e n f. : (reicht Renate ebenfalls die Hand) Fröitmi Fröilein Rüeegg ... (wieder zu Kilian) Uebrigens Herr Stierli ... Ich bi afig einisch doo gsy ...

K i l i a n : Si müend vilmol entschuldige Herr Hasefuess, aber d Renat und ich sind ebe no z Chile gsy ... Wüsseder, mir hend drumm hüt Fyrtig ...

H a s e f. : (erstaunt) Jo si sägid ... - Wenn das soo isch ...

K i l i a n : (ins Wort fallend) Nä-nei ... Blybid nume ...! De hütig Taag passt mir uusgezeichnet für die Erbschaftsverhandlig ...

R e n a t e : Kilian ...! Sell ich schpööter wider choo ...?

K i l i a n : Das wärmer jetz no. Blyb du nume. I ha keini Gheimnis vo dir.

3. Szene:

Xaver, Vroni und Lina erscheinen nun ebenfalls vom Kirchgang...

K i l i a n : (leicht vorwurfsvoll) Soo ...! Chömeder au scho ...

X a v e r : Dee hed aber au lang prediget hüt ...

V r o n i : Es heder ämel nüüd gschade ...!

X a v e r : Sicher need ... I ha defür echli länger chönne pfluuse ...

L i n a : Schämdi ...! Für das goodmer ned i Kile ...

X a v e r : Und für s Rätsche au need ...

L i n a : Ha gar ned grätsched ...! Lueg du gschyder für dich ...!

X a v e r : Reg-di au ned uuf Schwöschterli ... (foppend) Dyni Schönheit chönt jo lyde drundert ...

L i n a : Danke, Xaverli ... Das cha dir ned passiere, gääll...! ...?

K i l i a n : Jetz isch aber fertig ...! Gsäänder need, dass ich Bsuech überchoo ha ...?

Xaver/Vroni/Lina: Weer ...??

K i l i a n : (ausholend) De Herr Hasefuess, Advokat vo Züri ... lir chönd öich im Herr Hasefuess grad sälber voorschtelle ...

X a v e r : (macht Knix) Xaver Stierli ...

V r o n i : (macht Knix) Vroni Stierli ...

L i n a : (macht Knix) Lina Stierli ...

(darauf alle drei einen Knix, dann ab ins Haus)

H a s e n f. : (schaut ihnen erstaunt nach) Alles Stierli ...??

K i l i a n : Jawool ... alles Stierli ... föif Schtuck ... Mindestchens drüü z vil füre Mühlhof ... (Themawechsel) Emm ... Wemmer ned zeerschter go z Morge nää ...? I laade öich y Herr Hasefuess, zunere Spezialröschti noch Luzärnerart ...

H a s e n f. : (wehrt ab) Danke - danke ...! Isch gärn gschee ... Aber ich sett scho wider furt sy Herr Stierli ...

K i l i a n : Wenn das eso isch ... Bitte ... näänd Platz ...!

H a s e n f. : Doo usse ...!??

K i l i a n : Jo-jo, doo usse ... Die doo inne müend jo schliessli ned grad alles ghööre ... Bitte ...! Sind so guet. (beide setzen sich)

R e n a t e : Ich glaube es isch glych besser, wenn ich goone, Kilian ...

K i l i a n : Du bisch jetz au e Schtüürmi ... - Chumm! Es good dich doch au aa ...

R e n a t e : Wenn du unbedingt meindsch ... (setzt sich etwas widerwillig)

H a s e n f. : (öffnet sein Mäppchen) Also Herr Stierli ...! - Wenn i darf frooge: Wenn isch ire Vater gschoorbe?

K i l i a n : Voreme Joor ...

H a s e n f. : Und heder nüüd Schriftlichs hinderloo, es Teschtamänt oder soo ...?

K i l i a n : Ebe need. Aer hed immer gseid: machids sälber uus mittenand ...

H a s e n f. : Die Yschtellig könni. Do isch är kei Einzelfall ... - Guet, de wärid iir also öiere Föifi ...?

K i l i a n : Richtig ...

H a s e n f. : Und schaffe düend alli deheim ...?

K i l i a n : Schaffe ...!...? - Ich wett ender säge: **schmarotze ...!**

R e n a t e : (vorwurfsvoll) Kilian ...! ...?

K i l i a n : Isch ämel au woor ... - Der eint fisched, die ander högglet und desi moolet ... Schaffe dued eigentlich nur no d Olga, ussert mir ...

R e n a t e : Du übertrybsch ...

K i l i a n : Sigs wies well ... Das Pack muessmer jetz eifach zum Huus uus ...! Du hesch jo grad vorig gseid, du chöimisch ned solang, dass ...

R e n a t e : (ins Wort fallend) Aber wäge demm muesch doch ned grad uufbegääre. Mer cha doch die Sach in Güeti regle ...

H a s e n f. : Dere Meinig bini au ... (blättert dann etwas in seinen Akten)

X a v e r : (kommt währenddem mit Fischrute, Stiefeln und Kessel aus dem Haus. An der Angel hat er die dürre, schwarze Rösti angehängt. Geht dann dem Bach entlang zur Seite ab)

H a s e n f. : (fortfahrend) Herr Stierli ...! Wi gross isch de Hof ...?

K i l i a n : Zwänzg Hektare, und zää Jute Wald ...

H a s e n f. : Und wi gseeds mite Hinterlasseschaft vo irem Vater uus ...? Ich meine mitem Finanzielle ...? Schulde ...? Bargäld und soo...?

K i l i a n : So das Ueblich ... Mee Schulde als Bargäld ...

H a s e n f. : We vil ...?

K i l i a n : Achzgtuusig ...

H a s e n f. : Jää ...?

K i l i a n : Au Gülte und Grundpfandschulde dank ...

H a s e n f. : Das isch aber ordeli underem Durchschnitt ... - Mir hend i der Schwyz en Hektareverschuldig von annähernd nüüntuusig Franke ...

K i l i a n : Good mi nüüd aa ...!

H a s e n f. : I meine jo nur ... - Und Bargäld Herr Stierli ...?

K i l i a n : Oeppe sächzgi ...

H a s e n f. : Wo isch das jetz ...?

K i l i a n : Uf de Kanzlei ... Bim Herr Gmeindschryber sicher verwaart ...

H a s e n f. : Hender no irgendwo en Chauffbrief ume, oder Schuldbriefe, Herr Stierli ...?

K i l i a n : Muess go luege ... (erhebt sich) Aber eis säg ich öich Herr Hasefuess: Ich ha si de ned öppe do äne bschtellt, dass ich noch-äne nur no füre Uus-Chauf vo mine Gschwüschtetete muess chrampfe. Merkid öich das ...! (ab ins Haus)

H a s e n f. : (schaut ihm erstaunt nach. Dann zu Renate) Isch är immer eso ...?

R e n a t e : Eigentlich need, ämel wenn ich doo bi ... Aer isch jetz momäntan eifach echli sensibel ...

H a s e n f. : Isch jo begryfflech. Wenn alles dure isch, goods sicher wider besser ...

R e n a t e : Hoffentli ... Grad eso würdis de ned lang uushalte

4. Szene:

Olga kommt mit dem Besen aus dem Haus. Fängt den Platz an zu wischen ...

H a s e n f. : Soo ... Wird sauber gmacht ...?

O l g a : (statt einer Antwort, zieht Olga dem Advokaten und Renate einfach den Tisch zur Seite, damit es auch dort sauber wird. Müssen dann auch noch die Beine hoch heben)

Vroni/Lina: (sind inzwischen ebenfalls aus dem Haus gekommen. Setzen sich an den Tisch. Vroni mit Stricksachen und Lina mit einem Malbrett. Fängt sogleich mit ihrer Arbeit an)

H a s e n f. : Mo-mol ... Die nimmts aber gnau ... (stellt darauf zusammen mit Renate den Tisch wieder an seinen alten Ort. Sie setzen sich wieder, dann interessiert zu Lina) Was gids schöns ... Fröilein Stierli ...?

L i n a : Kei Aanig ...

H a s e n f. : (erstaunt) **Waaas ...!**? - Iir wüssid ned waser moolid??

L i n a : Nä-ää ...

H a s e n f. : De wüsseder au ned was es darschtellt, wenns fertig isch ...?

L i n a : (ganz erstaunt ob der Frage) Aber Herr Hasefuess: wenn ich das wüsst, wurd ich jo gar nie berüemt ... (kurze Zäsur)

H a s e n f. : (schaut dann Vroni zu) Und was entschtood bi ine nätts ...?

V r o n i : Bebisöckli ...

H a s e n f. : (erstaunt) Jää ... Si hend es Bebi ...??

V r o n i : (verschmitzt mit Hinterton) No need ...

H a s e n f. : - Wenn ich darf frooge: wenn isch dä glücklich Augeblick in Sicht ...?

V r o n i : Sobald dass ich e Maa gfinde ...

5. Szene:

Kilian kommt mit den Schuldscheinen aus dem Haus. Als er seine drei Schwestern sieht, bleibt er brüsk stehen ...

K i l i a n : Was hockid iir do umenand ...!? Plooget öich öppe de Gwunder...!?

R e n a t e : Aber Kilian ... Bis au ned so hert ...

K i l i a n : Du schwigsch! Hesch-di doo gar nüüd dry-z-mische ...

R e n a t e : Guet ...! De gooni halt ... (erhebt sich)

K i l i a n : Hock ab... !!! - Muesch entschuldige ... Ich has ned so bös gmeint ... (dann zu seinen Schwestern) Und iir hend doch sicher no anderi Arbet im Huus inne, als doo usse umenandzfulänze!?

L i n a : Ned das i wüsst ...

V r o n i : Amene Fyrtig mache mir nume s Wichtigscht ...

K i l i a n : (zeigt gebieterisch zum Haus) Jetz machid aber daser verschwindid ...! (Lina und Vroni erheben sich zaghaft) Ich säge de scho, wenss öppis z erbe gid ... (Lina und Vroni schauen sich fragend an) Was isch ...!? Mues i echli noch e hälfe ...! ...??

R e n a t e : (ergreift für die Gekränkten nun bestimmt Partei) Kilian ...! Jetz goosch zwyt ... - Wenn du dyni eigete Lüüt vom Tisch jagsch, de goon ich au ...! (erhebt sich)

K i l i a n : (ganz perplex) Waas ...!? Du ...! Du chundschi mir eso ... Uusgrächnet du ... - De hürot doch myni Schwöschtere, wenn dir die lieber sind ...! (es folgt kurzes Schweigen)

R e n a t e : (postiert sich nun vor Kilian) Kilian ...! - Das hättisch ned selle säge ... - Im Fall dass du mich ufem Mühlhof no einisch wottschi gsee, so bis so guet und chumm dich zu mir cho entschuldige ... Adiö ...! (entschlossen ab)

K i l i a n : (schaut Renate ganz erstaunt nach. Das hat er nicht erwartet)

H a s e n f. : (in die Stille hinein für sich) Werkli es verständnisvolls Meitli ...

K i l i a n : (dreht sich nun ab) Hend ir öppis gseid ...?

H a s e n f. : Nüüd - nüüd ...

K i l i a n : (haut nun auf den Tisch und raunt seine Schwestern an) Verfluecht und verflixt ...! Und das alles nume wäge öich ...! - Gömmer us de Auge ...! I wott ech nümme gsee ...!

Lina/Vroni: (gehen nun etwas widerwillig ins Haus)

O l g a : (hat bis anhin von einer Ecke aus das Spiel gespannt verfolgt. Fängt nun wieder an zu wischen)

K i l i a n : (dreht sich zu ihr) **Und du au ...!**

O l g a : (geht nun ebenfalls ganz erstaunt ins Haus. Sie weiss gar nicht, was mit ihr geschieht)

H a s e n f. : (nimmt nun den Dialog wieder auf) Herr Stierli ...! Vilicht isch besser, wenn ich es andersmol chume ...

K i l i a n : Nüüd isch ...! Jetz wird emol fürsi gmacht ... (schmeisst ihm Kaufbrief und Schuldscheine hin) Doo sind die Dokumänt, woner verlangt hend ...

H a s e n f. : (studiert die Dokumente stirnrunzelnd) Jo-jo Herr Stierli ... Oeppis echli wärdid iir scho müesse schwitze ... - Iir wärdid sicher begryffe, dasmer mit dem Prys doo, wo syner Zyt ire Vater für die Ligeschaft zaalt hed, hüt nümme chönd operiere ...

K i l i a n : Das weiss i dank au ... Also ...! Wivil Uus-Chauf rächneder für jedes ...?

Vroni/Lina/Olga: (öffnen Fenster und spitzen die Ohren)

H a s e n f. : Jä so schnell good das need. Ich muess zerschter alli Underlaage binenand haa ...

K i l i a n : Aber öppe ungefäär ...?

H a s e n f. : (überlegt) Joo ... Schwerig zääge ... Gömmer emol vom Ertragswärt uus ... (schaut sich um) Gueti Geböilichkeite ... (schaut kurz in den Kaufbrief) s Land alles anenand ... Joo ... mindeschtens 250'000 ... geteilt durch föif ... miech für jedes 50'000 Franke ...

K i l i a n : Sind iir verruckt ...?

H a s e n f. : (fortfahrend) ... Und de chääm de do no de Lidloon dezue ...

K i l i a n : Lidloon ...!?

H a s e n f. : Jä do chömeder ned drumume ... - Wi lang hed jedes deheime gschaffed ...?

K i l i a n : Joo ... Au vo de Schuel ewägg ... Im Schnitt öppe ... füzää Joor ... Vilicht au echli mee ... (je nach Alter der Darsteller können sich die fünfzehn Jahre natürlich nach oben oder unten bewegen)

H a s e n f. : Das müesstemer de scho no genau wüsse ... Aber dass für öich finanziell echli beeser tragbar wurd, chöntemer dä Lidloon eventuell mit dene 60'000 Franke, wo uf de Kanzlei deponiert sind, verrächne ...

K i l i a n : De good das also au no flööte ...! ...??

H a s e n f. : Leider ... Ich befürchte, dass dä Betrag de nonig länged..

K i l i a n : (steht auf) Aber i mir längeds jetz ... - Ich wott mich uf jede Fall no erkundige ...

H a s e n f. : (erhebt sich ebenfalls) Das isch ires gueti Rächt. My Vorschlag tuen ich ine de per Poscht zuestelle, und de gsämmer de wyter ...

K i l i a n : (zu sich) 50'000 Franke ... mool vier ... de miech das jo sage und schreibe ...

H a s e n f. : Zwöihunderttuusig Franke, plus mys Honorar ... (streckt dem verdutzten Kilian seine Hand hin) Uf Widerluege Herr Stierli ... (und geht galant ab)

V r o n i : (reisst vom offenen Fenster aus, nach Hasenfuss Verschwinden, Kilian aus seinen Gedanken) Hesch jetz ghört, wass du i öis muesch zaale ...

L i n a : Ned nume zäätuusig Fränkli, wi du alme gmeint hesch ...

O l g a : Jawol ... Zum Glück gids no dere Affokate ... (alle drei kichern schadenfroh und schliessen das Fenster)

K i l i a n : Hend nur ned z gly fröid ... De Misch isch de nonig gfüert ... (ab ins Haus)

6. Szene:

Xaver kommt mit finsterer Miene vom Fischen zurück. Er scheint nichts gefangen zu haben ...

X a v e r : (stellt Kessel irgendwo ab) Isch halt Vollmond hüt, drumm bysseds need ... (geht zur Brücke) Vilicht isches doo besser ... (und wirft den Angel aus) s Nächschtmol probier is uf jede Fall wider mit Würm ...

K i l i a n : (die Haustür fliegt auf) Use mitech ...! Ich wott elei sy ... (Vroni, Lina und Olga kommen heraus. Kilian ihnen von der Tür aus nachrufend) Wäge öich isch d Renat gange, nur wäge öich! (drohend) Aber wartid nur: es good nümme lang, und de isches umgekeert ... (zurück ins Haus)

Vroni/Lina/Olga: (setzen sich geschlagen an den Tisch)

L i n a : Das isch au afig es Läbe ... Wemmer dusse sind müemmer ine, und wemmer dinne sind, müemmer use ...

V r o n i : Mir hättid halt nie selle alli deheime blybe ... I wott im Vater zwar nüüd für haa, aber **är** isch a dem Zueschtand gschuld, wommer hüt hend ufem Mühlhof ...

L i n a : Hürote hättemer selle ...

O l g a : Jawol ...!

V r o n i : Aber Olga ... doch ned duu ...!

O l g a : Worum de need? - Chääm zu jeder Zyt no eine über weni wett. Oder worum meindsch, wäge was dass de Max und de Moritz jede Samschtig-Znacht zu mir chöme cho feischerle ...?

V r o n i : Jetzt mach aber e Punkt ...! - De Moritz chund afig einisch zu mir ...

O l g a : Und de de Max ...?

L i n a : Zu mir ...!

O l g a : Aber ich wott doch au e Maa ... (fängt an zu weinen)

X a v e r : (aus dem Hintergrund) **Rue ...!** Eso bysst jo keine aa ...!

V r o n i : Du Xaver ...! - Weisch au, dass d Fisch ned aabyse, wenn d Sunne is Wasser schynt ...!? (Xaver lässt sich nicht aus der Ruhe bringen)

X a v e r : (plötzlich) **Jetzt hani eine ...!** (kurbelt wie verrückt. Doch was kommt zum Vorschein? Ein mit Blumen bemalten Nachtopf. Xavers Augen werden rasch grösser)

Vroni/Lina/Olga: (lachen voller Herzenslust)

V r o n i : Jetzt hesch doch di Fisch ... Weisch was das für eine isch?

Vroni/Lina/Olga: En Nachthafeforälle ...! (lachen darauf erneut)

X a v e r : (stülpt den Nachttopf dem Vroni unverhofft über den Kopf)

Lina/Olga: (drehen nun den Spieß um und lachen über Vroni)

V r o n i : (will den Nachttopf vom Kopf nehmen. Es gelingt ihr aber nicht)

X a v e r : Göönd mitere i Stall ine ... Deet inne heds en Schraubstock ...

Lina/Olga: (führen die umhertastende Vroni in der Mitte führend ab in den Stall)

X a v e r : (nach ihrem Verschwinden) Wer andern ein Grube gräbt, fällt selbst hinein. (räumt nun seine Sachen zusammen)

7. Szene:

Lunz Stüdeler erscheint um die Ecke mit schwarzem Mantel und in den Nacken gezogenen Hut. Er ist verschlagen und hinterhältig ...

L u n z : (spricht Xaver unverhofft an) Grüessti Xaver ...!

X a v e r : (dreht sich überrascht um) **De Stüdeler Lunz!!**

L u n z : He-he-he ... Gäll, bisch verschrocke ...

X a v e r : Glaubes wool, wenn eine so z düüssele chund wiene Geischt ...

L u n z : Du bisch aber au beschäftigt ... (schaut in den Kessel) Weisch au, das mer amene heilige Tag wie hüt ned sett fische ...? De Herrgott hed das de gar ned gärn ...

X a v e r : Danke für di Rootschlag - Bisch wäge dem do äne choo...? Oder hesch öppe durscht ...?

L u n z : Hesches genau erroote Xaver ... - I hät au so **grüusli gärn** es Moscht ...

X a v e r : (geht nun ganz nah zu ihm) Weisch au, das mer amene heilige Tag wi hüt ned sett trinke ...? De Herrgott hed das de gar ned gärn ... Tschau Stüdeler ... (lässt ihn einfach stehen und geht mit seinen Fischersachen nach hinten ab. Diesmal in die andere Richtung)

L u n z : (ihm erstaunt nachschauend) Du bisch e dumme Löffu ...! I dir setzi einisch eine vor Türe ...! Blööde Lappi ...! (setzt sich vor die Mühle und macht sich ganz klein. Er sieht alles ohne gesehen zu werden)

8. Szene:

Kilian kommt in Gedanken versunken aus dem Haus zur Bühnenmitte.

K i l i a n : Wie muess ich au nur vorgoo ...? - Dä Vorschlag vo dem Advokat passt mir de grad gar need ... 50'000 Franke für jedes, plus Arbeitsloon ... Dä spinnt jo ...! (überlegt) De Mühlhof hed eifach z vil Wärt, ämel für d Uuszaalig vom Uus-Chauf ... - Mir muesst dä Hof chönne entwärte, bis alles dure isch ... aber wie ...? (überlegt) De Tüüfel isch au niene ume, wemmere sett haa ...! ...!

L u n z : (hat sich inzwischen hinter dem laufenden Mühlerad versteckt) Was isch ...!? Ich bi jo doo ... He-he-he ...

K i l i a n : (erschrickt gewaltig) Hed öpper gredd ...!? - Hoi!...!? (starrt zum Mühlerad, welches plötzlich stoppt) S Mühlrad ...!? - Es schtood schtill ...! (dreht retour) Da... das cha doch ned sy ... - Es lauft vercheert ...! (kehrt sich vom Mühlerad ab, macht das Kreuzzeichen, faltet die Hände und fängt still an zu beten)

L u n z : (steigt währenddem hinter dem Mühlerad hervor. Lacht unbarmherzig) He-he-he-he-he ... He-he-he-he ... He-he-he-he-he ...

K i l i a n : (starrt Stüdeler entsetzt an) Hesch du mich jetz verchlüpft ...

L u n z : Gäu ... Hesch es schlächts Gwüsse ... Settisch ebe ned luut danke ... Mi weiss nie, ob ned öpper zuelost ... He-he-he-he...

K i l i a n : Du bisch doch en abgeschlagne Kärli ... Wäge was bisch überhaupt choo ...!?

L u n z : Kilian ... Bis mir ned böös ... Aber i hät au so **grüüsli gärn** es Moscht ...

K i l i a n : Es Moscht ...! ...?

L u n z : Joo ... oder es Kaffi ... De Herrgott sell ders tuusigmool vergälte ...

K i l i a n : (geht darauf zögernd Richtung Haus. Schaut noch ein- bis zweimal zurück. Irgend ein krummer Gedanke scheint ihm gekommen zu sein. Dann ab ins Haus)

L u n z : (hat ihm nachgeschaut) Dä tued jetz komisch ... Höische doch ned s erschtmool es Moscht ...

9. Szene:

Olga, Vroni und Lina kommen nacheinander aus dem Stall. Starren Lunz an, was dieser gar nicht leiden mag ...

O l g a : (erstaunt) De Stüdeler ...!?

V r o n i : (erstaunt) De Stüdeler ...!?

Olga/Vroni/Lina: De Stüdeler Lunz ...!? (starren ihn an)

L u n z : (ungehalten) Was isch ...!? – Was gaffeder mich aa ...!??

L i n a : Will du sone schööne bisch ...

L u n z : (zeigt auf Lina) Du hüüchlich ...!

V r o n i : (ablenkend zu Lina und Olga) Wüseders de need ...! De Lunz hed doch hüt Namestag – Hey Lunz ... Ich gratuliere dir härzlich ...! (reicht Stüdeler die Hand, welcher die seine nur zögernd gibt)

L u n z : (zieht die Hand brüsk zurück) Du hüüchlich au ...!

O l g a : (will es auch noch versuchen) Aber Lunzeli ...

L u n z : (schneidend ins Wort fallend) Und du au ...!

L i n a : Du Lunz! – Worum chundsche überhaupt do äne, wenn mir so ärdeschlächt sind ...?

L u n z : (dreht nun den Spiess um, zeigt zum Haus) Und dä do inne isch ned de besser. Dä hindergood öich noch Strich und Fade ... Aer wird immer rycher und iir immer ärmer ...

V r o n i : Jo-jo ... das wüsse mer scho lang ...

L u n z : Aer schlood halt ned im Vater Stierli sälig noche. – Das isch no e liebe Maa gsy ... (zeigt dann wieder zum Haus) Aber dä do inne bringt Unglück über öich ... Iir wärdids no gsee ...

V r o n i : Hör jetz uuf. – Säg du öis gschider, wodure dass dyni Wanderschaft füert ...

L u n z : Jetz gooni afig einisch go bätte ...

V r o n i : (erstaunt) Go bätte ...!? – Wo äne ...?

L u n z : Uf Einsidle ... (dann bittend) Hender mer ned öppe en Föifliiber für die lieb-heilig-Muettergottes ...?

V r o n i : (erstaunt) E Föifliiber ...!? – Du hesch öis wol für blööd...

L i n a : Weisch überhaupt wo Einsidle isch ...?

L u n z : Jetz chundsche du au noo ...!

L i n a : Für dich waarschynli i de nächscht beschte Wirtschaft ...

L u n z : Gottloos sinder ...! Alli mitenand! De **Blitz** sell öich traffe!!

V r o n i : (mit Ausdruck) Due ned spöttle Lunz, suscht triff der de dich, de Blitz ... (begibt sich darauf ins Haus. Lina und Olga hintennach)

10. Szene:

Bloss sind die drei im Haus verschwunden, setzt plötzlich Donnerschlag ein. Gleichzeitig wird es dunkel. Für einen Moment blitzt und donnert es gewaltig. Lunz flüchtet zuerst auf die eine, dann auf die andere Seite. Verkriecht sich dann schliesslich hinter dem Mühlerad. Dann ist mit einem Schlag wieder alles vorbei, als wäre nichts geschehen.

K i l i a n : (kommt mit einem grossen Glas Most aus dem Haus. Ist erstaunt, dass er Stüdeler nirgends sieht) Stüdeler!? - Stüdeler!? Wo bisch ...!?

L u n z : (kommt nun ganz geschlagen hervor gekrochen)

K i l i a n : (erstaunt) Was chrotts ...! Was isch mit dir loos ...?

L u n z : (kleinlaut) Es hed sich öpper künt ...

K i l i a n : Künt ...? Wo ächt ... - Du gseesch glaubi Gschpeischer... - Sä do ...! Trink du jetz di Moscht ...

L u n z : (nimmt das Glas zitternd in seine Hand und trinkt schluckweise)

K i l i a n : Chumm ...! Sitz du echli ab ... (beide setzen sich an den Tisch) Und suscht ... wi goods dir eso ...? Hesch e guete Winter ghaa im Waisehuus ...?

L u n z : Au immer s glych... E chalti Schtube und e schlächti Choscht!

K i l i a n : Jänu ... Jetzt isch ämel wider Früelig worde. - Goosch dänk gägem Aentlibuech hindere, wi immer ...?

L u n z : Schoo ... Aber zeerschter gooni no uf Einsidle go bätte ... - Säg Kilian ... heschmer ned öppe en Föifliiber für die lieb-heilig-Muettergottes ...?

K i l i a n : (etwas überrascht) Isch das de nöischt ...? Uf einisch soo fromm ...?

L u n z : Es isch nie z schpoot um sich z bekeere ...

K i l i a n : (scheint ihn zu durchschauen. Holt aber trotzdem sein Portemonnaie hervor und reicht ihm einen Fünflieber) Doo ...! (augenzwinkernd) Aber ned dase de i de Serviertochter gisch. Die sind nämli ned heilig ...

L u n z : Ich dank der tuusig mool ... De Herrgott sells dir vergälte...

K i l i a n : (abwinkend) Jo-jo ... isch scho rächt

L u n z : (zeigt zum Haus) Die doo inne sind ned so fromm wi du ...
- Pass de nume uuf Kilian ... Die hends nur uf dis Gäld abgsee... Wenn
ich dich wär, hät ich die Bandi scho lang zum Huus uus gheit ...

K i l i a n : Hilfsch mer ...?

L u n z : (wird sofort hellhörig) Hälfte ...? Ich ...!? - Wi meindsch du
das?

K i l i a n : Wien is säge ... (versichert sich kurz, ob niemand zu-
hört. Dann geheimnisvoll) Los einisch Lunz. Hättisch doch sicher nüüd
degäge, fürne chlynere Zueschtupf ...? (zeigt Geld)

L u n z : Es isch mer doch gsy, du segisch plötzli so andersch zue mer!

K i l i a n : (anerkennend) Du bisch werkli es schlaus Männdeli. -
Aber jetz zur Sach ... (schaut sich nochmals vorsichtig um, dann ge-
heimnisvoll) Du hesch mich nämlich vorig wott bisch choo, ufne Idee
brocht ... Was meindsch, was däät passiere, wenn doo ufem Mühlhof
so ab und zue e Geisch sys Unwäse würd trybe ...?

L u n z : E Geischt ...? - Du meindsch, dyni Lüüt gienge de inder zum
Huus uus ...?

K i l i a n : Du chundsich glaubi no cheibe guet noche ... Genau, das
meini ... Vorem sälber giengids .. Ooni dass ich ine no en grosse Uus-
Chauf müesst zaale ... E jo ... De Hof wurd doch dur die Geischer-
gschicht entwärtet ... (Lunz überlegt) Hee! Was meindsch dezue? -
Deet hinderem alte Müli-rad wärs doch cheibe günschtig ...

L u n z : Chund gar ned i Froog ...! Doo macht de Stüdeler ned mit...
Ich bi schliesslich en Eeremaa ... Ich bätte lieber, als chrummi Sache
mache ...

K i l i a n : (schiebt ihm während des folgenden Dialogs ab und
zu ein Nötchen hin) Jo-jo ... Ich weiss ... Aber das isch doch no nüüd
schlächts, wenn du do echli umenand geischerisch ... (schiebt ihm das
erste Nötchen hin) Und es Loschii (Logis) hättisch de bi dere Gläge-
heit au grad no ...

L u n z : Woo ...?

K i l i a n : Deet hinde, i der alte Müli ... Und wäg der Choscht
luegi de scho, dass ned z churz chundsich ... (es folgt das zweite Nöt-
chen) Ich glaube, du bisch wi gschaffe für dä Geischt ... Aber miter
Olga muesch mer de chli human umgoo ... Die wotti nämlich nochli
bhalte ... Si schaffed vil und choschtet nüüd ...! Also! du weisch was
z tue hesch ... Und wennd tüechtig bisch, hani de no mee vo dem ...
(reicht ihm das dritte Nötchen, erhebt sich darauf) Und de wär de
doo no öppis ... Wäg de Renat ...

L u n z : Wer isch das ...?

K i l i a n : Mi Zuekünftig ... De bescht machsch nüüd, wenn si doo isch ... (dann schneidend) Hesch verschtande ...!?

L u n z : (erschrocken) H... ha... ha doch ned Dräck i de Oore, oder...

K i l i a n : Also ... machs guet ... **Müligescht ...!** (dann nach hinten ab, gleiche Richtung, die Renate gegangen ist)

L u n z : (beschaut das Geld) Jo-jo Kilian ... Dy Wunsch sell dir in Erfüllig goo ... He-he-he-he-he ... Ich wünsche dir vil Glück, mitem Müligescht ... He-he-he-he-he ... he-he-he-he ...

(Plötzlich wird es finster. Lunz benützt die Dunkelheit und verschwindet schnell aus dem Raum. Darauf setzt Blitz und Donner ein. Zwi-schendurch ertönt das unheimliche Lachen von Stüdeler aus dem Nichts. In dieser Atmosphäre schliesst der Vorhang langsam)

V o r h a n g

2. A K T

E paar Tag schpööter amene Samschtigobe, au wider ufem Mühlhof.

1. Szene:

Max und Moritz singen vor dem Fenster der drei Stierli-Jungfern ein passendes Lied. Die drei Jungfern schauen aus dem Fenster. Sie können beim Gesang ebenfalls mithelfen ...

V r o n i : (nach dem Gesang) Jetzt näänder dänk sicher es Kaffi ...?

M a x : Meindsch ächt ... - Das wär jetz aber ned nötig ...

M o r i t z : Mir sind doch ned wäge dem choo ...

L i n a : Need ... - Wäge was de ..?

M o r i t z : (verlegen) Joo ... Emm ... (dann zu Max) Du Max ...! Wäge was simmer eigentlich doo ...?

M a x : Aemel sicher ned wägem Xaver ... (beide lachen über ihren Witz)

M o r i t z : Und au ned wägem Müligeischt ... (lachen abermals)

V r o n i : Düend nur ned schpöttle ... Dä Geischt isch de öppe keis Määrli ... Scho bald e Wuche trybter sys Unwäse ... All Taag schlimmer ... Hüüle dueder wie ne Wolf i de Nacht ...

M a x : Wie gseeder de uus ...?

M o r i t z : Heder Hörner ...?

M a x : Und e gringlete Schwanz ...? (lachen wieder)

L i n a : Müend gar ned so blööd lache ... öise Geischt isch unsichtbar. Aber ghööre düemmere fascht jedi Nacht. Chettene schleipfder umenand, Schtääge uuf, Schtääge ab. Und hämmere tueder, wien er däät Negu yschloo ...

O l g a : Jo-ee ... Und deby hanem ich doch alli Negel verschteckt...

V r o n i : Zwüsche-d ine chunder amigs sogar mit eme alte Müliross. Mir ghöörid ame nur sys Gröll.

M a x : Hörid äntliche uuf fantasiere. Bringid iir jetz gschider de Kaffi use ... Mir hend durscht ...

M o r i t z : Und de s Brönnt ned vergässe, suscht chöme mer nämli höch über ... (wenden sich lachend vom Fenster ab. Die drei Jungfern ebenfalls) (Hier kann von Max und Moritz nochmals Gesang eingeflochten werden.)

M a x : Chumm Moritz ...! Mir machid gschwind e Jass bis de Kaffi lind isch. (gehen zum Tisch, Moritz setzt sich neben Max. Max holt ein Kart aus seinem Sack und mischelt es) Also, zu de glychlige Bedingige wi immer: dä wo gwünnt, cha de für, für hinnecht das schön-schte Jümpferli uuslääse, und dise nimmt de Räscht ...!

M o r i t z : (Hebt ab. Währenddem Max nun das Kart ausgibt, schleicht Moritz auf Zehenspitzen gehend ins Haus, ohne von Max bemerkt zu werden.)

M a x : (schaut stur gerade aus in seine Karten. Glaubt immer noch, Moritz neben sich. Tauscht noch einige Karten aus)

L u n z : (steigt währenddem langsam aus dem Fass. Ist in ein Leinentuch gehüllt. Kommt schleichend näher und setzt sich neben Max ... Nimmt das Kart, welches für Moritz bestimmt wäre, an sich und spielt mit Max)

M a x : (gewinnt jedes Spiel und nimmt es jeweils wie ein Roboter an sich)

V r o n i : (laut und deutlich aus dem Innern des Hauses) **Moritz ...!** D Finger ab de Rööschti ...! Jetzt wird ned dööplet ...!

M a x : (schaut erstaunt zum Haus, dann zu seinem vermeintlichen Jasspartner. Erschrickt gewaltig) Da... das... das isch jo ... (erhebt sich) de Geischt ...! (und eilt nach hinten ab) Hilfio! - Hilfio ...! (Lunz geht ihm wie eine Fledermaus nach. Der Hilferuf von Max ertönt noch ein paarmal, indem er schnell leiser wird) De Geischt... de Geischt ...

2. Szene:

Moritz kommt nach einer Weile pfeiffend, oder vor sich her summend, mit den Kaffeegläsern aus dem Haus ...

M o r i t z : (bleibt dann plötzlich stehen) Max ...!? - Komisch ... (geht darauf etwas nach hinten) Max ...! ...? (dann zur andern Seite) Max ...!?? - Nüüd ... Jänu ... Dee wird de scho wider choo ... Alli drüü Meitschi wotti jo de ned grad für mich elei ... (stellt die Gläser auf den Tisch und summt währenddem weiter vor sich her. Nimmt die Karten auf, welche immer noch auf dem Tisch liegen)

M a x : (kommt währenddem ganz verstört zurück. Schaut zwei- bis dreimal retour, ob ihm jemand folgt. Kommt dann zögernd nach vorn. Zittert am ganzen Leib. Bleibt dann neben Moritz stumm stehen.)

M o r i t z : (hebt den Kopf und sieht Max. Ist überrascht ob dem Anblick) Max ...? - Was isch mit dir loos ...? - Isch der d Schträgele begänet ...?

M a x : Joo ... Oeppis äänlichs ... - De Geischt ... vom Mühlhof ... I ha, gjasset mitem ...

M o r i t z : (für ihn unbegreiflich) He ...!? – Was hesch ...?? (fängt dann ausgelassen an zu lachen) Gjasset ... Mitem Müligeischt ...!? – Mou ...! Das wär eine für Zytig ...

M a x : (fragend) Du glaubsch mir need ...?

M o r i t z : Nei, Max ... ich glaub der need ...

L u n z : (währendem Moritz nun weiterspricht, kommt Lunz in der gleichen Aufmachung wie vorhin, erneut von hinten angeschlichen. Stellt sich wie eine Statue neben Moritz, ohne von ihm und Max bemerkt zu werden)

M o r i t z : linder chönnt ich Drilling gebääre, als sones Unghüür mit dir däät jasse, im Fall dass so eis überhaupt äxischtiert ... (holt darauf seine Taschenuhr hervor) Was isch ächt au für Zyt ...? Ich sett drum im Vater no d Hoseträger hei bringe ... dee wott hinecht au no furt ... (will Zeit ablesen) Soo ... bisch wider einisch bschtande... (zieht Uhr auf) Was isch genau für Zyt ...?

M a x : (steht etwas weiter vorn, muss zuerst von Moritz aus seinen Gedanken gerissen werden)

M o r i t z : Max ...! Schloofsch!? – Was für Zyt dass sig, hani gfrogt?

M a x : (schaut nun auf seine Uhr)

L u n z : (hält währenddem dem Moritz seine eigene Uhr hin)

M o r i t z : (schaut auf Stüdelers Zifferblatt, währenddem Max die Zeit sagt, ohne Moritz anzuschauen. Moritz will darauf seine Uhr richten, wird dann aber plötzlich gewahr, dass etwas nicht stimmen kann. Schaut zuerst nach Max, dann direkt in die feurigen Augen des Geistes, welcher schon eine Weile neben ihm steht. Reisst vor Entsetzen Mund und Augen auf. Lässt seine Uhr fallen.) Ma... Max ...!! Hilf mer...!! (Rennt in alle Richtungen. Lunz bleibt weiterhin wie eine Statue stehen) Max ...! **Max**

M a x : (Wird nun aus seinem Bann gerissen. Reagiert ähnlich wie Moritz. Hüpfet dann schliesslich mit einem Satz ins Fass. Moritz darauf ins andere. Einen Moment geschieht nun nichts.)

L u n z : (Löst sich aus seiner Erstarrung, beugt sich, hebt die Uhr auf, beschaut sie und steckt sie ein. Wirft noch schnell einen Blick in beide Fässer und verschwindet darauf wieder wie eine Fledermaus Richtung Mühle.)

Max / Moritz: (Greifen nach einer Weile plötzlich mit den Händen an den Rand des Fasses. Heben dann im Zeitlupentempo ihre Köpfe ... Schauen sich nach allen Seiten vorsichtig um. Kommen dann langsam und vorsichtig aus dem Fass. Schauen in alle Ecken. Begeben sich dann geschlagen an den Tisch und lassen ihre Köpfe hängen. Diese Szene kann mit entsprechender Hintergrundmusik umrahmt werden.)

3. Szene:

Olga kommt mit dem Kuchen aus dem Haus, bleibt brüsk stehen.

O l g a : Du heiligs Kanoneross ...! – Was isch de mit öich loos ...!? (stellt den Kuchen hin) Isch ech s Doggeli begägnet ...!? (keine Antwort) Oder hender öppe Liebeschummer ...? (fährt darauf Moritz sachte übers Haar) Aber Moritz ... Ich bi doch au no doo! (Moritz reagiert nicht) Wäge dem muesch du ned truurig sy, wäge dem, wäge dem ... (usw.)

Lina/Vroni: (kommen währenddem mit dem Kaffee aus dem Haus. Bleiben stehen. Sind mit dem, was sie sehen, gar nicht einverstanden.)

V r o n i : (ruft plötzlich von hinten) **O l g a ...!?**

O l g a : (wendet sich darauf Max zu und streichelt ihn ebenfalls)

L i n a : O l g a ...!?

O l g a : (maulend) Nidemol mee streichle darf mer. Deby isch doch das gar kei Sünd ... (setzt sich trotzig an den Tisch und fängt vom Kuchen an zu essen)

V r o n i : (serviert den Kaffee. Lina hilft ihr dabei) Stimmt irgend öppis need ...?

M o r i t z : Mo-mou ... Nur e chlynere Zwüschefall ...

L i n a : (erstaunt) E Zwüschefall ...?

M a x : Mir hend vorig Bsuech überchoo ...

L i n a : Bsuech ...!? – Weer ...?

Max / Moritz: De Müligeischt ...!

Lina/Vroni/Olga: De Müligeischt ...??

V r o n i : Das cha doch ned sy ...

M o r i t z : Gwüss uf Eer ... Ich schwöör ders ...

M a x : Ich au ...

V r o n i : Jetzt hört doch alles uuf. Hed de dä Frächdachs überhaupt keini Hemmige mee ...

L i n a : Jetzt weiss ich, worum dass iir so gschlaage sind. Iir wärdid mir au en Angscht uusgschtande haa ...

M a x : (tut als ob) **Angscht ...!? – Miir ...!??**

M o r i t z : (doppelt nach) Ueberhaupt keis bitzeli ...!

V r o n i : Jää ... - Worum hendere de ned packt ...?

M a x : Ich ha jo scho welle ...

M o r i t z : Jawol ...! Ich au ...!

L i n a : (foppend) Aber iir hend ned trued .. Gäänds doch au zue ...
Wie gseeder überhaupt uus ...?

M a x : Schneewyss ...

M o r i t z : Mit füürige Auge ...

M a x : Und länge schpitzige Finger ...

O l g a : De isch das aber en alte, wenn dä schneewysssi Hoor hed ...

M a x : Ned d Hoor ... Die ganz Gestalt isch wyss ... Bewege dueder
sich, wiene Flädermuus ...

O l g a : Waas ...!? - Flüüge chaner au no ...?

(Währenddem die Runde nun ein paar Schlücke Kaffee trinkt, wird es
halbdunkel.)

L u n z : (Auf diesen Dialog setzt in der Mühle lautes Kettengerassel
ein. So als würde der Geist die Ketten durch Räume und über Stiegen
schleppen. Ev. auch an- und abschwellendes Pferde-Geröll...! Am Tisch
ist es nun mäuschenstill. Plötzlich wie er angefangen hat, gibt der
Geist wieder Ruhe. Darauf wird es wieder heller.)

O l g a : (hat voller Angst bei Moritz Schutz gesucht. Ist ganz in ihn
hinein gekrochen) Moritz ...! He ... Heb mich ganz fescht ...

V r o n i : (eifersüchtig) O L G A ! ...?

O l g a : Aber i ha doch angscht ...

V r o n i : De Moritz isch de myne ...!

O l g a : (wechselt darauf zu Max)

L i n a : Und de Max myne ... Merk der das ...!

O l g a : (wird nun zornig) Guet ...! - De hend doch öichi Manne-
völcher ...! Es chundne jo sowiso nüüd i Sinn ...! (ab in das Haus -
schnell halbdunkel)

L u n z : (schlägt in der Mühle laut und geisterhaft Nägel ein. Alle
werden sofort wieder mäuschenstill bis es vorbei ist. Dann wird es
wieder heller)

V r o n i : (atmet tief durch) Wenn das ned bald uufhört, zien ich uus!

L i n a : Ich au ... Das isch jo afig richtig unheimlich doo ...

V r o n i : De Kilian sell sälber luege, wiener dure chund ...

M o r i t z : Natürli ... Uf das warteter jo scho lang ...

M a x : Wenn ich öich wär, wurd ich zerschter defür luege, dass Kasse schtimmt ...

M o r i t z : Dere Meinig bini au ... - Das wurd demm grad no passe, dass iir sälber giengid, und iim würdid de Uus-Chauf schänke...

V r o n i : Nur kei Chummer ... Dä Advokat vo Züri wird scho defür Sorge, dass alles rächt use chund ...

M a x : (nimmt einen Schluck) Wo isch au de Xaver ...?

L i n a : Wo ächt au ... Im Bäre unde dänk, wie immer ... Dä Hosebrünzeler hed doch vo dem Gschpeischt no mee angscht als mir ... De truet nidemol me elei hei zchoo ... Si müende immer bringe bis a Türe zue ...

M o r i t z : Und de Kilian isch dänk z chilt ...?

L i n a : Joo ... das ischer ...

M o r i t z : Machts i de Renat eigentlich ned angscht, i das Huus ine zchoo, wens de einisch ärscht gilt ...?

V r o n i : E soo vil eschi au gar ned doo. Z Nacht sowiso need ... Und wenn mir öppis devo verzellid, lached si nur ...

M a x : Jo-jo ... Wer glaubt scho a so öppis, weners ned sälber erläbt hed ...

M o r i t z : E chly komisch isches halt glych ... Mi setti meine, hüt-zutags gäbs doch keini Gschpeischer mee ...

M a x : Das hani au gmeint, bis vorig. - Bis z letscht glaub ich sogar wider a Oschterhaas und a Samichlaus, und a **Schtorch!**

M o r i t z : (nimmt einen Schluck) Du Max ...! Was meindsch ... Wemmer öis dä Geischt ned emol echli nööcher aaluege ...?

M a x : (etwas erstaunt) Aaluege!? - **Miir!??**

M o r i t z : Joo ... Du packschne und ich schloone ztood ...!

M a x : (horcht) Jetz isch wieder ganz ruig - schloofter ächt ...?

M o r i t z : (steht auf) Wemmer go luege ...?

M a x : Trousch ...?

M o r i t z : Ich scho ...

M a x : (erhebt sich ebenfalls) Also ...! Uf was wartemer no ...!? Loos ...! (genehmigt sich noch den letzten Schluck) Soo, du böse Müligeischt ...! Jetz goods dir a Chraage ...! (Max und Moritz krempeln sich vielsagend ihre Aermel nach hinten)

O l g a : (kommt währenddem aus dem Haus und geht schnurstracks Richtung Stall. Ist auf Vroni und Lina immer noch eifersüchtig)

L i n a : (nachrufend) Olga ...! - Wo brönnts ...!?

O l g a : Oepper muess dänk au no go d Schtröi-i zwägmache, wenn iir z fuul sind ...! Iir hend jo doch nume d Manne im Grind ...! (macht rechtsumkehrt und will in den Stall)

L u n z : (kommt im gleichen Moment als Geist aus dem Stall. Bleibt vor der Tür mit ausgebreiteten Armen wie eine Statue stehen.)

O l g a : (lässt beim Anblick des Geistes einen zünftigen Schrei los)

M a x : (kann Olga im letzten Moment noch auffangen. Ist bewusstlos. Schleppt sie auf eine Bank und setzt sie hin. Moritz ist ihm dabei behilflich.)

Vroni/Lina: (weichen währenddem entsetzt in die gegenüberliegende Ecke. Bleiben für einen Moment stehen. Schleichen sich dann äusserst vorsichtig ins Haus und verschliessen die Tür.)

Max/Moritz: (wollen nun ebenfalls ins Haus schleichen, doch leider ist die Tür verschlossen. Alles klopfen und poldern nützt da nichts mehr. Beleuchtung noch dünkler.)

L u n z : (schleicht sich währenddem hinters Mühlerad und dreht es retour.)

M a x : Wo ... Wo ischer jetz ...?

M o r i t z : (schaut sich suchend um. Bleibt dann wie angewurzelt stehen) Du Max ...! Säg einisch ... Sid wenn lauft das Müllrad hinderzi?

M a x : (schaut) Deet inne hockeder ...!

M o r i t z : Woo ...?

M a x : Deet ...! Im Müllrad inne ...! Gseesche need ...!?

M o r i t z : Duu ... Mir wirds langsam unheimlich doo ... Chumm ...! Mir göönd ... Chumm! (packt Max an der Hand und zieht ihn nach hinten fort) Max...! Doo geischerets tatsächlich... Chumm...!

(Lunz steigt darauf hinter dem Mühlerad hervor)

L u n z : (lässt nun wieder mal sein ekelhaftes Lachen ertönen. Setzt sich dann neben Olga und streichelt sie sanft. (Hintergrundmusik) Sie ist immer noch bewusstlos. Nimmt dann Olga verliebt in seine Arme und entführt sie in die Mühle. In dieser Szene muss viel mit Akustik und Licht gearbeitet werden. Inzwischen ist es nun Nacht geworden. Bis zur nächsten Szene eine künstliche Pause mit Nachtgeräuschen aus dem nahen Walde einlegen.)

4. Szene:

(Die Beleuchtung der Bühne soll in dieser Szene etwa so sein, wie bei einer hellen Mondscheinnacht. Kilian kommt in feierlichem Anzug vom Chiltgang zurück.)

K i l i a n : (schaut sich um. Sieht dass alles Geschirr auf dem Tisch zurückgeblieben ist.) Oha ...! Am luege aa sind Schtierlis und Konsorti, gschtöört worde, dass nidemol mee de Zyt gha hend abzruume... I muess säge: de Stüdeler macht si Arbet ned schlächt. Bis z letscht bruuchi dä Advokat nidemol me. Die do inne sind de öppe no froo, wens ires eget Fääli chönd rette. Bis z letscht zaalids no, dass chönd uuszie ... (geht horchend zur Mühle und ruft) Stüdeler ...!?! (es bleibt still. Oeffnet die Stalltür einen Spalt breit) Stüdeler ...!?! (nichts ... läuft wieder von der Tür weg, bleibt stehen) Wo ischer ächt ...?

L u n z : (kommt vorsichtig aus der Mühle. Schaut sich kurz um und erblickt Kilian, welcher der Mühle den Rücken zukehrt. Stellt sich wie ein Schatten hinter ihn) D o o b e n i ...

K i l i a n : (dreht sich erschrocken um) Muesch eim eigentlich immer aaschlyche ...?

L u n z : Hesch es schlächts Gwüsse, gäu ... He-he-he-he-he ...

K i l i a n : (barsch) Lach ned so dräckig ...!

L u n z : Was isch überhaupt los ...? - Worum tuesch du mich schtööre ...!?

K i l i a n : Nur e chlyneri Lagebeschprächig ...

L u n z : Chasch die ned uf morn verschiebe ...? - Hüt beni nämli beschäftigtet ... He-he-he-he ...

K i l i a n : Beschäftiged ...!?! - Mit was ...!?

L u n z : Good dich nüüd aa ...! Redd ...! So chani wider goo ...!

K i l i a n : Nur ned uufrege, Stüdeler. Ich bi jo bis jetz guet zfride gsy miter ... - Nume, settemer jetz langsam zum Ziil choo ... Das heisst, dass du dyni Tätigkeit ab sofort muesch is Huus verlegge ...

L u n z : Was heisst, sofort ...?

K i l i a n : Wienis säge ... grad jetzt ...!

L u n z : Chund überhaupt ned i Froog ... (geht wieder Richtung Mühle. Dreht sich nochmals um) Au en Geischt isch nur e Mönsch ... (will dann ab in die Mühle)

K i l i a n : (holt ein Geldnötchen hervor, indem er gleichzeitig ruft)
S t ü d e l e r ...! ...??

L u n z : (kommt zurück. Schritt um Schritt. Reisst das hingehaltene Nötchen schnell an sich) Ich dankder tuusig mool ... De Herrgott sel-ders vergälte ... - Und wenns dir nüd uusmacht, hätti de no so grüü-seli gärn öppis z Nacht ... Aber hüt einisch uusnaamswys en doppleti Porzion ... (geht hämisch lachend ab in die Mühle)

K i l i a n : (schaut ihm erstaunt nach. Kehrt sich wieder Richtung Publikum) En doppleti Porzion ...? - Was sell das bedüüte ...?? (darauf vernimmt man von Olga einen lauten Schrei aus der Mühle) Was isch das gsy ...? (horcht) Dä Schrei isch doch vo de Müli här choo ... (macht rechtsumkehrt und eilt entschlossen in die Mühle)

5. Szene:

Einen Moment bleibt es nun ganz still. Nachtgeräusche ertönen. Dann kommt Kilian mit der bewusstlosen Olga aus der Mühle. Trägt sie auf den Armen. Legt sie auf eine Bank oder auf den Tisch ... Tätschelt ihr die Wangen, um sie wach zu bringen)

K i l i a n : Olga ...!...? - Olga ...!?? - Ich bis, de Kilian ...! (kurzes Stöhnen) Olga ...! Chumm zueder ... - Olga ...!?

L u n z : (plötzlich ertönt seine geisterhafte unsichtbare Stimme aus der Mühle. Ev. über Lautsprecher) Kilian ...!? - Gimmer myni Frau wider zrugg ...! Bitte ...

K i l i a n : Das isch ned dyni Frau ...! - **Schämndi ...!** - Du weisch doch, wi si draa isch ...!

L u n z : Reg dich au ned uuf ... Si schlooft doch nur ... (dann wieder bittend) Kilian ...! Du chasch vo mir verlange was du wotsch, wemmer nur myni Olga wider gisch ... Bitte Kilian ...! Ich hät si halt so grüü-seli gärn i myne Arme ...

K i l i a n : (richtet sich nun auf) Was hesch jetzt grad gseid ...? Ich chönn vo dir verlange, was ich well ...?

L u n z : Joo ... Wasd wotsch ...

K i l i a n : Also ... De los mir guet zue: Wenns du innerhalb vo föif Minute fertig bringsch, s Vroni und d Lina zu mym Huus uus zvertrybe, sell di Wunsch in Erfüllig goo ...

L u n z : (fragend) Eerewort ...?

K i l i a n : (bestätigend) Eerewort ...!

L u n z : Guet ... De Müligeischt wird sys Wärk vollände, innerhalb vo föif Minute ...

K i l i a n : (für sich) Joo ...! Und de faar ab ...! (drohend) Und chummer nie mee uf mi Hof ... Nie mee ...! Suscht ... (spricht es nicht aus. Beugt sich etwas zu Olga) So Olga ... I paar Minute isch alles verby ... - Tröim jetz nochli ... Es isch besser für dich ... (geht in den Stall)

6. Szene:

Lunz tritt wieder als Geist verwandelt aus der Mühle. Geht zu Olga. Streichelt sie sanft.

K i l i a n : (kommt aus dem Stall, eindringlich) S t ü d e l e r...!
- Zyt lauft ...

L u n z : (zieht seine Hand schnell zurück. Will ins Haus gehen, doch die Tür ist verschlossen.)

K i l i a n : (höhnisch) Jetz hani doch immer gmeint, e Geischt chönn dur jedi Tür dur, ob verschlosse oder need ... (schliesst Türe mit eigenem Schlüssel auf. Lunz schleicht hinein. Kilian wird nun nachdenklich.)

S t i m m e : (geheimnisvoll mahnende Stimme aus dem Lautsprecher) Kilian ...! Ueberlegg no einisch, was du machsch ... Du hesch no drei Minute Zyt ... (aus dem Hausinnern ertönt nun **Hammerschlag**, so als würden Nägel eingeschlagen. Dann wieder die Stimme) Du bisch en Egoischt ... (**Hammerschlag**) Worum wotsch du alles für dich ...? (**Hammerschlag**) Müend dyni Nächschte ned au gläbt ha ...? (**Hammerschlag**) No zwee Minute ... (**Hammerschlag**) Kilian ...! No isches ned zschpoot... No need ... (**Hammerschlag**) Nutz dyni Zyt, suscht lauftsi dir devoo ... (**Hammerschlag**) (Kilian macht nun ein bis zwei Schritte Richtung Haus) Joo ... Folg dym Gwüsse ... bis tapfer ... Zeig, dass du schtärcher bisch, als der Tüüfel ...! (**Hammerschlag**) No ei Minute ... (**Hammerschlag**) Dänk draa: Au du chasch einisch nur dyni Seel mit überäne nää, suscht nüüd ... (**Hammerschlag**) Nur dyni Seel ... (**Hammerschlag**) Nur dyni Seel ... (**Hammerschlag**) Rüef de Geischt zrugg ...! Rüef ...! (**Hammerschlag**) Rüef ...! (**Hammerschlag**) Rüef ...!! (kurze Zäsur, dann ertönt Gong. Die Zeit ist abgelaufen. Kilian vergräbt sein Gesicht in seinen Händen. Er schämt sich. Schwere Musik setzt ein, durchmischt mit Hammerschlägen. Kilian setzt sich abseits)

Vroni/Lina: (kommen mit einigen wenigen Habseligkeiten aus dem Haus. Sie sind schweren Herzens. Schauen nochmals zurück. Wischen sich kurz die Tränen ab. Ziehen dann schliesslich traurig von dannen. Die Hammerschläge hallen ihnen nach. Die Hintergrundmusik verstummt)

L u n z : (kommt mit dem Hammer aus dem Haus. Geht ein paar Schritte in Richtung, die Vroni und Lina gegangen sind. Bleibt stehen und lacht ihnen hämisch nach.)

K i l i a n : (erhebt sich währenddem vorsichtig, geht schleichend zu Olga, hebt sie auf seine Arme und trägt sie ins Haus. Die Tür fällt gut hörbar ins Schloss.)

L u n z : (scheint es gehört zu haben. Bricht sein Lachen brüsk ab. Dreht sich langsam um. Lässt den Hammer fallen. Geht zuerst dorthin, wo Olga gelegen hat. Will dann ins Haus, doch die Tür ist verschlossen. Hämmert daran und horcht.)

K i l i a n : (höhnisch aus dem Innern) Stüdeli ! ...! chumm ine wend chasch ... Du bisch jo en Geischt ... Chumm ...! Hol dyni Olga ...

L u n z : (fällt auf die Knie und hebt bittend seine Arme) Kilian ...! - Du hesch mir doch dys Eerewort gää ...

K i l i a n : (aus dem Innern) Eerewort ... !? - Für waas ...?

L u n z : Dass du mir defür d Olga gisch, wenn ich dyni Schwöschtere innerhalb vo föif Minute zu dym Huus uus verjage ...

K i l i a n : Tued mir leid ... Vo dem weiss ich nüüd ...

L u n z : Bitte Kilian ...! Gimmer myni Olga wider zugg ...! Du heschi mir doch verschproche ... Bitte ...

K i l i a n : De hol si doch ...! Hä-hä-hä-hä ... Hä-hä-hä-hä-hä ...

L u n z : (erhebt sich nun. Atmet tief durch. Sein Gesicht wird zu einer Fratze. Wird jähzornig. Schlägt alles auf der Bühne kurz und klein, oder durcheinander. Lässt dabei den Schimpfnamen freien Lauf. Sagt dann drohend) Wart nur, Mülipuur ... das hesch i keim Totne zleid doo ... Das zaalder zugg ...! Und zwar grad jetz. (verschwindet entschlossen hinter der Mühle)

K i l i a n : (öffnet das Fenster. Sieht staunend die Unordnung an und meint dann lakonisch) Oha ...! - Es hed sich glaubi eine echli uuf-gregt ... (und schliesst wieder ... es wird nun ganz dunkel)

L u n z : (kommt nach einer kurzen Zäsur hinter der Mühle hervor. Hat in beiden Händen je eine brennende Fackel. Steht damit mitten auf die Bühne Richtung Publikum) Soo Mülipuur ...! Es good kei halb Schtund mee, und di Hof isch nur no Schutt und Aesche ... Und ich will defür sorge, dass **Du** de Brandstifter bisch ... Du wirsch mi **Raach** no gschpüüre und wens zum Grab uus isch ... Wer imene Geischt rüeft, chunde nümme loos ... Dänk draa, Mülihofpuur ... He-he-he-he... He-he-he-he-he ... (Während diesem Lachen, wo er stehen bleibt, schliesst der Vorhang langsam)

V o r h a n g

3. A K T

1. Szene:

Es isch en gwöönliche Wächtigobe mit Fürobigschtimmig amene schöne Früeligtag. De Vorhang good uuf. D Renat, di jung Büürene, deckt de Tisch. Dued überall öppe es Blüemli äne, wies sich ghört fürne Uufrichti. De Xaver schtood wider einisch ufem Brüggli und fished. D Renat cha, wenn si wott, zur Eröffnig es Liedli singe ...

R e n a t e : (Der folgende Dialog spielt sich so ganz nebenbei während ihrer Arbeit ab. Muss aber trotzdem gut verständlich sein) Xaver...! Bisch scho i de Hütte gsy...? (keine Antwort) X a v e r ...?

X a v e r : He ...!?

R e n a t e : Ob scho i de Hütte (Käserei) gsy segisch ...?

X a v e r : Joo ...!

R e n a t e : Weisch need ...! Chund ächt s Chäsers Franz jetz a d Uufrichti ...?

X a v e r : Nei ...!

R e n a t e : Und de Leo ...? (keine Antwort) D e L e o ...??

X a v e r : Chund ...

R e n a t e : Und de Schmitte Köbi heds dänk nonig gwüsst ...?

X a v e r : Mou ...!

R e n a t e : Und ...!?

X a v e r : Chund need ...

R e n a t e : Bisch au gar churz aabunde hüt ... (keine Antwort) Wennds öppe ned bysse ...? (keine Antwort) Hesch überhaupt e Wurm draa ...?

X a v e r : (schaut Renate nun mit langem Gesicht an. Kurbelt dann schnell den Angel zurück und kontrolliert. Sagt nichts. Holt schnell einen Wurm aus der Büchse, steckt ihn an und wirft den Angel wieder aus.)

R e n a t e : (lächelt für sich und tut so als hätte sie nichts gesehen.)

O l g a : (kommt mit mehreren Stühlen aus dem Haus und stellt sie an den Tisch. Rumpelt dabei halt gehörig und trällert dazu noch irgend etwas vor sich hin.)

X a v e r : (verliert nun die Nerven, nachdem er ein paarmal schräg hingeschaut hat) **R u e ... !!!**

O l g a : (fährt momentan zusammen. Rafft sich dann wieder auf) Du Xaveri ... Weisch au was mir langsam uffällt ...?

X a v e r : S Muul zue ... s gid Durzug ...

O l g a : Dass du immer duesch fische und nie nüüd foosch ...

X a v e r : (In diesem Moment gibt es einen Ruck auf die Fischrute. Xaver fängt erwartungsvoll an zu spulen.)

O l g a : (ganz erstaunt) Hesch jetz doch einisch eine ...? (erhält keine Antwort) Du Renat ...! Dee hed glaubi eine ... (Beide warten nun erwartungsvoll ab, was Xaver da wohl gefangen hat.)

X a v e r : (zieht leider nur ein Schuh an Land)

Olga/Renate: E S c h u e ...!??

X a v e r : (ungehalten) Joo, e Schue ...! Was ächt suscht ...!? (Xaver wirft ihnen erzürnt den Schuh nach. Packt dann seine Fischersachen und geht in die entgegengesetzte Richtung ab)

R e n a t e : (ihm nachrufend) Hey Xaver ...! Mir hend de hinecht Uufrichti ...!? (doch Xaver geht stur ab) Xaver ...!??

O l g a : Lache doch ... Dee hed halt hüt wider einisch en Vogu ...

R e n a t e : Wider, isch guet ... Sit dem ich doo bi, heder no keis fründlichs Wort mit mir gredd ...

O l g a : Wener schpinnt, de schpinnter halt ...

R e n a t e : Nei Olga ... De Xaver schpinnt need - Was macht ächt öise Chueche afig ...?

O l g a : Jo i dem goods guet ... Hüt hanne ebe i Ofe ine doo, nümme i Chüelschrank, wi s letschmool ...

R e n a t e : Settmere ächt ned bald use nää ...?

O l g a : Wott grad go luege ... Vorig ischer ämel nonig dure gsy, nur afig echli schwarz ... (trottelt ab ins Haus)

2. Szene:

Kilian kommt mit der Hausmilch aus dem Stall. Geht zu Renate ...

K i l i a n : Du machsches aber chrotte schön zwääg hüt ...

R e n a t e : Mir hend jo au ned jede Tag Uufrichti ...

K i l i a n : Isch au gar ned nöötig ...

R e n a t e : Jetzt isch doch das scho es Joor här, dass de Mülihof abebrunne isch ...

K i l i a n : (zu sich) Es Joor ...?

R e n a t e : Chund ächt das werkli nie uus ...?

K i l i a n : Waas ...?

R e n a t e : Ebe ... wer dä Brand gleid hed ...

K i l i a n : Isch jo glych wer ... (will ins Haus)

R e n a t e : (ruft ihn zurück) **K i l i a n ...! ...?**

K i l i a n : Was isch de no ...!?

R e n a t e : (wird nun gehimnisvoll) Ich ha dir scho lang öppis welle säge ...

K i l i a n : (wird sofort hellhörig) He ...!? Was hesch welle ...?

R e n a t e : Aber ich bi ebe nonig ganz sicher gsy ...

K i l i a n : Jetzt ruck aber uus ... Um was goods ...?

R e n a t e : Umnes ganz grosses Gheimnis ...

K i l i a n : Gheimnis ...??

R e n a t e : (bedächtigt) Ich glaube, dass du langsam muesch umne Gotte und Götti uus ...

K i l i a n : (erstaunt) He ...!?? (Stellt Milchkessel ab, dann erleichtert) Jetzt heds mir aber gwoolet ...

R e n a t e : (etwas erstaunt) Gwoolet ...!? - Hesch de du öppis anders erwartet ...?

K i l i a n : (seine Antwort kommt etwas zu schnell) Nä-nei ...! (ablenkend) Emm ... Wi lang simmer jetz au scho ghürote ...?

R e n a t e : Aber Kilian ... - Sägemer ungefäär, sächs Mönnet ...

K i l i a n : Und scho ... (spricht nicht weiter)

R e n a t e : Was heisst do scho ...? - Bisch ächt du ned au es bitzeli gschuld ...?

K i l i a n : (hat sich nun gefasst) Es isch z vermuete – aber weisch: die Schuld nimm ich gärn uf mich ... (reicht ihr die Hände)

R e n a t e : Fröischti ...?

K i l i a n : Und wie ...! Renat ...! (zieht sie an sich, umarmen sich innigst; ev. sanfte Hintergrundmusik)

O l g a : (kommt währenddem aus dem Haus. Schaut kurz hin, nimmt dann vorsichtig den Milchkessel an sich und geht wieder ab ins Haus)

R e n a t e : (lösen sich nun wieder voneinander) Weisch a wer das ich dänkt hät ...?

K i l i a n : Wäge was ...?

R e n a t e : Ebe ... wägem Göttipaar ...

K i l i a n : Nei ...?

R e n a t e : A s Vroni und a Max ...

K i l i a n : (überrascht) Worum jetzt grad uusgrächnet die Zwöi ...?

R e n a t e : Oder de d Lina und de Moritz ...

K i l i a n : Chund überhaupt ned i Froog ...! Ich wott niemer us de Verwandtschaft ...!

R e n a t e : Aber Kilian ... Wi redsch au ... – Jetzt sinds dir so entgäge choo bi dere Brandkatastrophe ... Si hend uf alles verzichtet, wos z guet gha hättid, nur dass du wider hesch chönne boue.

K i l i a n : Das isches jo grad. Drumm wott ich doch die Lüüt ned no mee uusnütze ...

R e n a t e : Uusnütze ...!...? – Ich begryffe dich gar ned ... – Das hed doch nüüd mit uusnütze z due ... – Imene sone chlyne Gschöpfli byschtoo, luege wies gross wird, öppe hi und do e Göttibatze schänke... das isch doch e grossi Eer ...

K i l i a n : Wartemer ab ...! Es hed jo au no ander Lüüt im Dorf ... (geht dann ab ins Haus)

3. Szene:

Renate schaut Kilian unbegreiflich nach. Währenddem schleicht sich Stüdeler an sie heran. Bleibt hinter ihr stehen ...

R e n a t e : Komisch ... eifach komisch ... – Ich weiss gar ned was är hed, gäge si Verwandtschaft ... Irgend öppis muess do passiert sy. Aber waas ...? ...?

L u n z : (setzt plötzlich ein) Wenders unbedingt wüsse, schöni Frau...?

R e n a t e : (erschrickt gewaltig. Hält einen Schrei nur mit Mühe zurück ... atmet schwer) Sind... sind iir eigentlich waansinnig ... en schwangeri Frau ... eso go ... verschrecke ... (setzt sich zusammenkrümmend irgendwohin)

L u n z : (häüchelnd) Dued mir aber o-sinnig leid, gueti Frau ... Ha jo werkli ned chönne wüsse, dass scho ygschlaage hed ... He-he-he ...

R e n a t e : Was wend iir ...

L u n z : I hät au so grüeseli gärn es chlyses Almoose, für die heilig Muettergottes z Einsidle, wenn die gnädig Frau wett so guet sy.

R e n a t e : (sucht ganz irritiert in ihrer Schürze nach etwas Kleingeld. Reicht Stüdeler d n n ein Geldstück, ohne ihn anzuschauen.)

L u n z : (schaut es an, scheint nicht zufrieden zu sein) Wie mee dasmer gid, wie mee chasi due für eim, die lieb-heilig-Muettergottes...

R e n a t e : (schaut Stüdeler kurz an, sucht dann noch ein paar Batzen hervor und reicht sie ihm) Und jetzt göönd ...! Sind so guet ...!

L u n z : Danke tuusigmool, gueti Frau. Und vil Glück, wenn de s Chlyne uf d Wält chund ... (schaut sich um) Schön boued hender ... - Isch mängisch glych no guet, wens öppe hi und do chli brönnt, nedwoor...

R e n a t e : (bittend) Stüdeler ...!? Bitte ... Göönd ...! Ich ha angscht vo öich ... (Stüdeler bleibt stehen) **Göönd ...!!!**

L u n z : (dreht sich nun langsam ab, geht ein paar Schritte, dreht sich dann nochmals um) Sägid de im Kilian, no e schöne Gruess vom Mülihofgeischt ...! Aber de need, dass öpper ander ghört ... He-he-he-he-he-he ... He-he-he-he-he ... (Geht während seines ekelhaften Lachens zur Seite ab. Verklingt dann immer leiser werdend. Im Hintergrund setzt dramatische Musik ein)

R e n a t e : (in Gedanken versunken) **De Mülihofgeischt ...??** (be-gibt sich dann langsam ganz in Gedanken versunken ab ins Haus Die Musik steigert sich nun dem Höhepunkt)

4. Szene:

Nachdem die Musik nun ganz abgeklungen ist, erscheint Polizist Huber in Uniform, aber nicht von der gleichen Seite, die Stüdeler gegangen ist ...

P o l i z i s t : (schaut sich etwas um, geht zur Stalltür, klopft an und öffnet, schaut hinein. Geht darauf zum Haus, klopft kurz an und läuft dann abwartend ein paar Schritte von der Tür weg.)

O l g a : (kommt heraus. Will dann aber gleich wieder umkehren, als sie den Polizisten erblickt.)

P o l i z i s t : Aber Fröilein Stierli ...! Ich mache ine doch nüüd ...

O l g a : (kommt zögernd näher) Jäää ... Das chamer nie wüsse, hüt-zutags, wo afig so vil Luschtmolche ume laufig...

P o l i z i s t : (zieht seinen Ausweis hervor) Iir chönd öich beruige...! (und zeigt ihn vor) Hueber isch mi Name. Ich bi de nöi Polizischt ...

O l g a : Jäso ... I dem Fall chömid iir dank wäg de Hundstaxe. De sind iir aber vergäbe choo ...

P o l i z i s t : Beni ...?

O l g a : Jo-jo ... Mir hend kei Hund mee. Wou-wou gmetzget ...!

P o l i z i s t : Gmetzget ...? - Worum ...!?

O l g a : Wiler öiche Vorgänger is Füdle bisse hed ...

P o l i z i s t : Isch ned möglich ...

O l g a : Mo-mou ... De hed sogar en Bluetvergiftig überchoo ...

P o l i z i s t : De Polizischt ...?

O l g a : Nei, de Hund ...!

P o l i z i s t : De ischem jo guet gange. Aber lömmer doch das ... Ich chume wäge ganz öppis anderem ... Isch ächt de Herr Stierli de-heime ...?

O l g a : Wele ...?

P o l i z i s t : De Xaver ...!

O l g a : Jäää ... heder öppe öppis uufgfrässe ...?

P o l i z i s t : Amtsgheimnis ... (dann mit schärferem Ton) Wo ischer ...!?

O l g a : (trotzig) Säges need ...!

P o l i z i s t : Guet ... De düemmer halt das Gheimnis echli lüfte. - Ischer vilicht zuefälligerwys grad am fische ...?

O l g a : (misstrauisch) Worum ...! - Isch das öppe verbote ...?